

## LEBENS LAUF VON SCHWESTER KAROLINE

Sr. Karoline Mayer, 1943 in der Nähe von Eichstätt geboren, besucht die Grundschule am Ort und anschließend das „Wissenschaftlich-Humanistische Lyzeum“ in Steyl/Holland.

### **1964**

Nach dem Abitur tritt sie 1964 als Novizin in den „Steyler Missionsorden“ ein. Sie erhält den Ordensnamen Paulina.

### **1967**

im Dezember 1967 legt sie die zeitlichen Gelübde ab.

### **1968**

Schwester Paulina wird als Missionarin nach Chile gesandt, wo sie im August 1968 ankommt.

### **1969 bis 1973**

Medizinstudium an der Universität von Santiago.  
Abschluss: Diplom als Universitäts-  
Krankenschwester.

Gleichzeitig Gemeinde- und Sozialarbeit im Armenviertel „Areas Verdes“. Gründung einer christlichen Basisgemeinde. Errichten von zwei Kindergärten und einer Suppenküche für Kinder. 1971 zieht sie zusammen mit einer Mitschwester in das Armenviertel.

### **1973**

Wegen Zuspitzung der politischen Situation schicken die Oberen Schwester Paulina zurück nach Deutschland. Im Dezember jedoch Rückkehr nach Chile und nach Ablauf ihrer zeitlichen Gelübde Austritt aus dem Orden. Am 24. Dezember 1973 Gründung der Schwesterngemeinschaft „Comunidad de Jesús“

### **1974 – 1976**

Schwester Karoline lebt in einer Holzhütte im Armenviertel „Angela Davis“. Arbeit in der christlichen Basisgemeinde. Bau der Kapelle „Jesus Sol Naciente“ und des Kindergartens „Naciente“. Dort Speisung von 300 Kindern. Gründung von ersten Frauenwerkstätten für handwerkliche Ausbildung.  
Gesundheitliche Betreuung der Pobladores.  
Hilfe für Arbeitslose.

### **1977 - 1988**

1977 Gründung der „Fundación Missio“, einer Stiftung kanonischen Rechts. Vorsitzender: Regionalbischof Jorge Hourtón,  
Geschäftsführerin: Schwester Karoline.  
Innerhalb von elf Jahren Errichtung von vier Kinderkrippen und neun Kindergärten für 1.200 Kinder im Zentrum von Santiago.  
Gründung von sieben Polikliniken für die medizinische Betreuung von mehr als 13.000 Personen in einem Armenviertel.  
Aktionen zur „Bildung und Arbeitsbefähigung“ von Jugendlichen und Arbeitslosen.  
Schaffung von Frauenwerkstätten für mehr als 600 Frauen und viele andere Dienste.

## **1985 – 1989**

Bau der Poblacion „Villa Mercedes“ in der Kommune „Renca“ (Santiago) mit festen Häusern für 174 mittellose Personen. Stifterin: Mercedes Enchenique. Bau der Kapelle „Jesus Cristo Resuscitado“, des Kindergartens „Cristo Vive“ und der Poliklinik „Villa Mercedes“.

## **1989**

Umzug in die Población „Quinta Bella“ im Norden Santiagos. Aufbau einer christlichen Basisgemeinde. Bau der Kapelle „Cristo Vive“ mit Gemeindezentrum.

## **1990**

Gründung der „Fundación Cristo Vive“ als gemeinnützige, vom Staat anerkannte Stiftung. In den folgenden Jahren Ausbau der verschiedensten Dienste

## **1999**

Gründung der „Fundación Cristo Vive Bolivia“, einer vom bolivianischen Staat anerkannten gemeinnützigen, ökumenischen Stiftung. Aufbau verschiedener sozialer Dienste in Cochabamba und Umgebung

## **2002**

wurde der Verein Cristo Vive Europa- Partner Lateinamerikas e.V. gegründet: [www.cristovive.de](http://www.cristovive.de)  
eine Zusammenarbeit unter Partnern – auf Augenhöhe - sollte unterstrichen werden.

## **2003**

In Cusco Gründung der Stiftung „Cristo Vive Perú“. Hilfe und Unterstützung für misshandelte Frauen und Kinder, sowie kostenlose Rechtsberatung für inhaftierte Bauern

### **Karoline Mayer ist mehrfach für ihre Arbeit ausgezeichnet worden:**

- 1984 wird ihr das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.
- 1997: das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland.
- 1994: Karoline Mayer erhält den „Shalom- Preis“ der Katholischen Universität Eichstätt.
- 2001: Auszeichnung mit dem „Augustin Bea- Preis“ der Stiftung „Humanum“.
- 9. Oktober 2001: die chilenische Nationalversammlung verabschiedet ein Gesetz, dessen einziger Artikel die „Gewährung der chilenischen Staatsbürgerschaft als besondere Auszeichnung für die Ordensschwester Karoline Mayer Hofbeck“ ist.
- 2005: Verdienstorden des Landes Baden- Württemberg
- 2008: Kardinal-Frings-Medaille des Katholisch-Sozialen-Instituts, Bad Honnef.